Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

„Aber zu der Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es wird ewiglich bleiben." Daniel II, 44.

XV. Band. **15. November 1883.** **Nr. 22.**

Die dreiundfünfzigste halbjährliche Konferenz

der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage wurde eröffnet den 5. Oktober, Morgens 10 Uhr, in dem „Assembly Hall" in der Salzseestadt, von Präsident John Taylor.

Auf dem Rednerstand waren anwesend: Die erste Präsidentschaft, neun von den zwölf Aposteln, der Patriarch der Kirche, fünf Mitglieder der ersten sieben Präsidenten der Siebziger, der präsidirende Bischof der Kirche mit seinen zwei Räthen, sowie Präsidenten von beinahe allen Pfählen Zions und eine starke Vertretung der Priesterschaft im Allgemeinen.

Nach dem Eröffnungsgebet vom Präsidenten George Q. Cannon und Gesang, erhob sich Präsident John Taylor und erklärt die Absicht und den Zweck einer Konferenz. Es ist nothwendig, daß alle Theile des Landes Zions hier vertreten sind, daß alle Dinge, welche zum Fortschritt und zur Wohlfahrt Zions gehören, mögen begriffen, geordnet und verbreitet werden unter dem Volke, daß sie zur völligen Erkenntniß kommen, von dem Stand, welchen wir einnehmen, in Betreff der Vergangenheit, Gegenwart und der Zukunft. Benannte die verschiedenen Organisationen des allgemeinen und lokalen Priesterthums, sowie die besonderen Institutionen, als Sonntagsschulen, Frauen Hülfsvereine, Jünglings- und Kindervereine, sprach von den Pflichten und der Wirksamkeit eines Jeden, unter dem Einfluß, von welchem alle Dinge verordnet sind, vorwärts zu gehen in einer Weise, gemäß dem Willen des Herrn. Die gegenwärtigen Systeme wurden vervollkommnet von Präsident Brigham Young, kurze Zeit vor seinem Tode, doch ist es mehr oder weniger Schlaffheit und Nachlässigkeit aufgekommen, welches sehr tadelswerth ist. Er ermahnt die Hohepriester, Siebenziger, Aelteste und Patriarchen zur Demuth und Gerechtigkeit vor dem Herrn, daß sie möchten erfüllt sein mit seinem heiligen Geiste, um befähigt zu sein, in ihren verschiedenen Berufungen zu wirken, zur Unterrichtung der Heiligen und zum Aufbau des Reiches Gottes!

Apostel H. J. Grant sagt, er habe keinen andern Wunsch im Sprechen oder Handeln, als Gott zu dienen, und den Brüdern und Schwestern nützlich zu sein; und er verlangt von Niemand irgend eine Pflicht auszuführen, oder ein Gebot zu halten, welches er unwillig wäre selbst zu thun. Das Zusammenkommen mit der Welt veranlaßt ihn seine eigene Religion völliger zu schätzen. Niemand, welcher Mormonismus versteht, würde es vertauschen für irgend eine der in der Welt bestehenden Formen des Glaubens. Doch um Jenen zu verstehen, ist es nothwendig, daß wir darnach leben. Gott hat uns gewisse Gesetze geoffenbaret, die uns als Lebensregeln gegeben sind, und gab uns Verheißungen, je nachdem wir dieselben befolgen würden. Eins von diesen ist das Wort der Weisheit, durch dessen Befolgung uns einige der größten Segnungen erwachsen würden. Dieses Gesetz ist auch dem schwächsten Verstande anpassend, jedoch wird es von einigen der Stärksten übertreten. Einige weigern sich, ihren Zehnten zu bezahlen, aus Furcht, dabei zu verlieren, und hinter ihre Freunde in zeitlichen Gütern zu kommen. Solche haben nicht den Geist dieses Werkes, denn sie messen die Sache Gottes nach einem weltlichen Maßstab, das sie selbst unter die Verdammniß bringen wird. In Betreff des Bauens von Tempeln sagt der Sprecher, er selbst sei geldsüchtig genug zu fühlen, daß Solche, welche es abschlagen, für diesen Zweck von ihren Mitteln beizutragen, sollte nicht erlaubt werden die Segnungen zu genießen, welche nur in solchen Plätzen erlangt werden können. Er glaubt, daß die Trennungslinie gezogen werde; ist dankbar für den Verlauf solcher Maßregeln, wie das Edmundsgesetz, welches eine Linie zwischen den Treuen und Falschen ziehen und die Heuchler und Halbherzigen blosstellen wird; berührte die Grundsätze der himmlischen Ehe, belehrte Diejenigen, welche verfehlten zu leben nach dem Sinn und Geist desselben, und führte das Wort des Propheten Joseph Smith an, daß Solche würden verdammt werden.

Apostel Brigham Young: Der Geist Gottes ist mit diesem Volke gewesen vom Anfang seiner Geschichte an, und jener Geist ist nothwendig für ihre Erhaltung. Die Macht der Finsterniß ist im Wachsen begriffen, um das Werk Gottes zu zerstören. Die Heiligen sind im Besitz des Geistes Gottes, in einem Maße bis hieher unübertroffen. Die vollkommenste Organisation auf der Oberfläche der Erde ist die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Der Herr gab seinem Volke jede Gelegenheit und Erleichterung, sein Werk vorwärts zu rollen und er würde sich zu ihnen halten in diesem Bestreben. Keine Macht kann den glücklichen Zustand seines Volkes zerstören, ohne sie ermöglichen es selbst durch Nachlässigkeit. Diese Wahrheit hat sich oft und wiederholt an den Tag gelegt. Wenn wir aber einander niederreißen wollten, würde Gefahr sein, daß wir überwältigt würden. Gott will seine Heiligen nicht unterstützen, wenn sie trachten auf den Wegen der Welt zu wandeln. Er wird sie nicht rechtfertigen, indem sie solche Theile von seinen Lehren und Gesetzen auswählen, welche nach ihrem eigenen Geschmack sind, und die andern unbeachtet lassen. Die Offenbarungen Gottes sind anwendbar für dieses Volk, und vollständigen Gehorsam zu allen denselben ist unumgänglich nothwendig. Es ist oft eine Prüfung, gewisse Gesetze zu beobachten, ohne irgend welchen Vorbehalt, und Viele verdrehen deshalb die Schrift, erdichten Vortheile und handeln unaufrichtig vor dem Herrn. Die Offenbarungen Gottes sind zusammenhängend und fortschreitend, und geben zuerst die Milch und dann die stärkeren Speisen, so geschwind als das Volk

kräftig genug sein würde, dieselben zu empfangen. Solche, welche eine Offenbarung verwerfen, sind nicht vorbereitet, die nächstfolgenden zu empfangen.

Aeltester David P. Kimball freute sich, nach einer Abwesenheit von sechs Jahren sich mit dem Volke Gottes wieder zu versammeln, obwohl seine Absicht war, nicht an die Konferenz zu kommen, um zu belehren, sondern um belehrt zu werden. Er fühlt dankbar für einen Stand in der Kirche und dem Königreich Gottes. Berichtet von den guten Gefühlen der Heiligen in Arizona und den südlichen Gegenden, sprach von dem merkwürdigen Fortschritt unter den Heiligen in der Salzseestadt und Umgebung seit er zum letzten Mal unter ihnen war.

Präsident George Q. Cannon bezeugt die Gegenwart des Geistes des Herrn, und sagt, daß er sehr getäuscht sein würde, wenn es nicht so wäre. Die Heiligen haben diesen Geist nothwendig zu allen Zeiten. Dieses Werk hat sich sehr schnell verbreitet und zugenommen, und nichts außer der göttlichen Inspiration konnte die Knechte und Heiligen Gottes befähigen, die wichtigen Pflichten zu erfüllen, zu welchen sie berufen sind. Wenn wir um uns blicken und sehen, daß ungeachtet der Anstrengungen unserer Feinde wir immer begünstigt sind, uns zu versammeln zur Anbetung Gottes nach seinem geoffenbarten Wege, haben wir wirklich Ursache, dankbar zu sein. Keine menschliche Kraft hätte es so weislich und erfolgreich planiren können, als es Gott gethan, uns zu beschützen in dem Besitz unserer Rechte und Freiheiten; und wenn die Heiligen sich bereiten wollen auf die größeren Segnungen Gottes, der Vorhang zwischen ihnen und ihrem himmlischen Vater wird dünner und endlich gebrochen werden, und Alles, was sie suchen in Gerechtigkeit, wird über sie ausgeschüttet werden. Es ist die Pflicht eines jeden Heiligen, ein Beispiel zu sein, Allen die um ihn sind. Die Engel Gottes wachen über sein Volk. Die nahe getretene Zeit der Vollendung der Tempel, die nun errichtet werden, soll uns ermahnen, was durch dieselben erwartet wird. Keine Macht vom Anfang unserer Geschichte, ist erfolgreich gewesen, unsern Fortschritt zu hindern, und unser Wachsthum wird in Zukunft nur noch schneller vor sich gehen. Die Zeit wird kommen, wenn Offenbarungen über sein Volk ausgeschüttet werden, in einem Grade, die bis jetzt noch unbekannt; wenn die Himmel offen stehen und Gott und seine Engel diesem Volke näher sein werden, als je zuvor.

Die Konferenz wurde vertagt auf Nachmittags 2 Uhr in den großen Tabernakel. Der Chor sang: „Wer kann widersteh'n dem Werk des Herrn." Schlußgebet vom Präsidenten Joseph F. Smith.

Freitag Nachmittags 2 Uhr.

Nach Gesang und Gebet war der erste Sprecher:

Apostel Lorenzo Snow: Er las einen Theil des 83. Abschnittes des Buches der Lehre und Bündnisse, betreffend die ewige Natur der Wahrheit und Intelligenz, und des Menschen Wachsthum von Würde zu Würde, bis zum Besitz einer Fülle der Herrlichkeit. Die Heiligen sind berechtigt, Offenbarungen zu erhalten, welche nothwendig sind für ihre Belehrung und Unterstützung während dieses Lebens, und es ist in Umständen, wie die gegenwärtigen, daß durch den Geist des vereinigten und gemeinschaftlichen Gebetes sie solche Dinge von dem Sprecher hervorbringen können, als ihre Lage sie nöthig hat. Das System einer Religion ist werthlos, welche keine vollständige Einsicht gibt von Dingen, wie

sie wirklich sind. Diese Religion lehrt, daß der Mensch ewiglich fortschreiten könne, und in der bestimmten Zeit erhöhet werde in die Gegenwart und Herrlichkeit Gottes. Die Heiligen haben dieselbe Erkenntniß von der Göttlichkeit dieses Werkes, als das Volk Israels hatte in Betreff der Handlungsweise des Herrn in jenen Tagen. Als Moses berufen wurde, Israel zu leiten, empfing er Offenbarungen vom Himmel, ihn zu versichern, daß Gott ihn bestimmt berufen habe, und die nachfolgende Geschichte jenes Volkes war ein sicherer und ähnlicher Beweis, daß wenn Gott von seinen Kindern ein Werk verlangt, er willig ist, ihnen jedes Zeugniß zu geben von dessen Göttlichkeit. Jede Art von Religion, welche diese Kenntniß nicht ertheilt, ist von keinem Werth. Jesus Christus selbst organisirte diese Kirche und sandte zu Joseph Smith seinem Propheten, jene Botschafter, deren Recht es war, ihm die Schlüssel der Macht und Autorität zu übergeben, und als ein Stellvertreter Gottes auf dieser Erde zu wirken. Der Erlöser sagte zu Petrus, daß Fleisch und Blut es ihm nicht geoffenbaret, daß er der Sohn Gottes war, sondern sein Vater der im Himmel ist; und versprach seinen Jüngern, wenn er sie verlassen werde, einen Tröster, der sie leite und führe in alle Wahrheit. Die Ermanglung dessen ist augenscheinlich durch die ganze Sektirerwelt, die einem Gott dienen, ohne Körper, Glieder und Gemüthsempfindungen, einem nicht vorhandenen Wesen, das überall anwesend und doch nirgends ist. Aber die Heiligen der letzten Tage genießen das Vorrecht, durch den Vorhang zu blicken, und für sich selbst zu wissen die wirkliche Beschaffenheit und Wohnplatz des Wesens, welches sie anbeten. Joseph Smith hatte dieselbe Begünstigung, Jesum Christum zu sehen, wie Johannes der Offenbarer. Durch die Ertheilung der Autorität auf Joseph Smith und Andere, wird dieses Werk gegenwärtig vollzogen werden. Es wird nie mehr zerstört werden. Es hat den Standpunkt erreicht, daß es nicht mehr möglich sein wird, es zu überstürzen. Der Unglaube der Welt und die Verfolgung von den Gottlosen macht keinen Unterschied in der Erfüllung der Absichten Gottes. Der Weg ist nun geöffnet, auf welchem die Menschen vorwärts bringen können von Gnade zu Gnade, von einer Stufe der Intelligenz und Erkenntniß zu der andern, mit der eigenen Gewißheit, was von ihnen verlangt werde, um die Seligkeit zu erlangen. Das Priesterthum ist in die Kirche gesetzt worden, um die Heiligen zu vervollkommnen, und Männer sind ausgerüstet im Namen des Allmächtigen zu prophezeien und zu verfahren. Der Glaube der Heiligen in dieser Sache ist sonnenklar bewiesen durch die Opfer, welche sie gebracht haben, und beständig willig sind zu bringen für die Sache, welche sie vertheidigen.

Präsident George Q. Cannon brachte einen finanziellen Bericht von der monatlichen Beisteuer von 50 Cents an den Logan-Tempel, sowie einen andern von dem Manti-Tempel vor die Konferenz, welche beide einstimmig angenommen wurden.

Apostel Erastus Snow: Es ist eine Quelle der Freude und Zufriedenheit, zu wissen, daß der Herr seinen Willen offenbaret seinen Knechten, und die Kollegien der heiligen Priesterschaft in guter, wirksamer Ordnung zu sehen. Das Werk des Predigens ist groß, das Feld ist weit, und des Herrn Wort ist: „Schlaget Eure Sichel ein und schneidet.“ Engel leiten und führen dieses Werk unter dem Beistand und der Oberaufsicht des Allmächtigen, und die Verantwortlichkeit, die auf den Aeltesten Israels ruht, sollte dieses nicht gethan werden, ist nicht vermindert. Segnungen sind aufbewahrt für Alle,

welche willig sind zu arbeiten. Es war bei Einigen die Gewohnheit zu denken in früherer Zeit, daß wenn Aelteste auf Missionen berufen wurden, es aus dem Grunde geschehen sei, daß sie sich auf eine Art verfehlten, und man sie gerne aus dem Wege hätte. Solche engherzige Ideen sollten nicht überhandnehmen unter diesem Volke. Die Eigenschaften, die der Herr und seine Diener von den Missionären verlangen, sind vollen Glauben, Aufrichtigkeit des Herzens, und Bereitwilligkeit zu wirken, und nach keiner andern Sorte wird gefragt. Diese sind die Einzigen, welche nützlich sein würden auf dieser Erde, und die der Herr bereit ist zu rechtfertigen und aufrecht zu erhalten. Die Zeit ist nicht mehr fern, wenn das Werk des Herrn sich ausbreiten wird unter das ganze Haus Israel, und die Aeltesten dieser Kirche sollten sich fleißig bestreben, sich vorzubereiten für dieses große Werk. Darin ist bereits schon eine offenbare Verbesserung unter dem Volke wahrzunehmen, doch ist noch viel Raum übrig, daß sich die Heiligen reinigen und vorbereiten, um dem Herrn entgegen zu gehen. Sie sollten belehrt werden, auf den Herrn mehr Vertrauen zu haben, in Zeiten der Krankheit, und in den Grundsatz der Heilung der Kranken zu glauben, lieber als an einen Arzt; wo aber Doktoren gebraucht werden, sollten sie Männer von Glauben an Gott sein, denn die Anwendung der Medizin ohne die Eingebung des Geistes der Wahrheit, der alle Dinge weiß, kann ebensoviel schaden als nützen. Gott wünscht in der Mitte dieser Berge das gesündeste, reinste und kräftigste Volk in der Welt zu haben, und durch Gehorsam zu seinen Gesetzen, und den weislichen Räthen seine Diener ist es bestimmt erfüllt zu werden.

Die Konferenz wurde verlegt auf Samstag den 6. Oktober, Morgens 10 Uhr.

Samstag Morgens 10 Uhr.

Eröffnet von Präsident John Taylor. Der erste Sprecher war:

Apostel F. D. Richards. Wenn wir einen Rückblick werfen auf die Fürsorge des Herrn, besonders seit unserem Aufenthalt in diesen Bergen, offenbarte sich überall genügend die freundliche Bewachung unseres himmlischen Vaters. Seit der Ansiedlung dieser Thäler ist eine ununterbrochene Reihe von Anstrengungen von den Feinden dieses Volkes gemacht worden, uns unserer Rechte zu berauben und uns in politische Knechtschaft zu bringen, aber alle diese Versuche und Anstrengungen haben fehlgeschlagen. Die Verfolgungen, zugefügt von Beamteten, Missionärrichtern ꝛc., sind Alle vernichtet worden durch die Vorsehung des Herrn; sie sind zu kurz gekommen, und ihre beabsichtigten Anstrengungen sind zurückgeprallt zum Nachtheil ihrer Urheber. Das letzte Jahr sah einen andern merkwürdigen Versuch dieser Art, welcher ebenfalls mißlang. Es war ein sonderbares Ereigniß, daß ein Mann sollte hieher gesandt werden, aus dem Herzen der Nation, befähigt mit einer ausgedehnten Erfahrung, bürgerlich und militärisch, welche ihm den Unterschied klar machen sollte zwischen Recht und Unrecht, sich jetzt aber dennoch bemühte, die Stimme des Volkes zu vernichten nnd das Territorium den Händen einer gemeinen, gewissenlosen Minderheit zu überliefern. Aber soweit ist dieser Entwurf auch mißlungen, und der Projektmacher entstellte sich selbst. Dieß ist nur einer der vielen Beweisgründe der Wachsamkeit des Herrn über sein Volk. Sie sollten sich deßhalb freuen in dem Herrn, und sich bemühen, ihm fleißiger zu dienen, denn je zuvor. Es ist noch viel Raum zur Verbesserung unter ihnen. Das System der Kirchenregierung, unter welcher wir wirken, zeigt zum Voraus die kräftigste Regierungsform unter der Sonne, und

seine Vorzüglichkeit ist nicht auffallender bewiesen, als dadurch, daß Friede in unserer Mitte herrscht, während Aufruhr immerwährend die mächtigsten Nationen der Erde beunruhigt. Alles dieses bezeugt die Erfüllung der Prophezeiungen, daß Zion in den letzten Tagen das einzige Volk sein würde, das nicht Krieg führen wird miteinander. Wir sind nicht nur frei von politischen Störungen, sondern auch von elementarischen Unruhen, wie Erdbeben, Orkanen u. s. w., welche über die Erde gehen, die Gottlosen zu verwüsten. Die Heiligen sollten sich bestreben, sich würdig zu beweisen der göttlichen Barmherzigkeit über ihnen, nicht fürchten die Drohungen ihrer Feinde, welche nothwendig sind, sie mehr zusammen zu halten, und welches ihnen keinen Schaden beibringen wird, wenn wir blos unsere Pflichten erfüllen. Der Weinberg des Herrn muß beschnitten werden, doch mit aller Weisheit und Sorgfalt, daß im Aussondern des Unkrauts, nicht auch der Waizen damit verderbet werde. Niemand darf aus Furcht Unrecht thun, Gutes zu thun ausschlagen. Es ist durch den Gebrauch einer Gabe, daß sie entwickelt und stark gemacht werde. Der Schmied hat einen stärkern Arm, denn der gewöhnliche Mann, deßhalb, weil er ihn immerdar braucht. Diejenigen, die das Priesterthum haben, sollten es gebrauchen, und ihr Amt und ihre Berufung werth erachten, sonst werden sie niemals seinen Werth und Nutzen erkennen lernen. Wenn die Kinder Abrahams die Werke Abrahams thun, so werden sie auch Abrahams Segnungen würdig sein. Kleine Sünden sollten vermieden werden, wie die großen. Hurer und Mörder sind sündhaft in den Augen des Herrn, ebenso Sabbathschänder und Flucher. Niemand pflege die Idee, daß er keine Zeit habe, dem Herrn zu dienen. Jedermann sollte willig sein, wenn und wohin immer der Herr ihn berufen möge, sei es auf eine Mission in fremde Länder oder in eine andere Welt, zu gehen.

Apostel Moses Thatcher: Oefters steigen die Fragen in meinem Gemüthe auf, ob die Heiligen aufrichtig und lauter in ihrem Glauben seien, und willig auszuführen, was sie andern predigen. Die Ermahnungen Paulus an die Galater waren fest zu halten, an der Freiheit, womit sie Christus befreit haben. Aufrichtigkeit, Reinheit, Mäßigkeit und Rechtschaffenheit sind Früchte des Geistes, während Unreinlichkeit, Unmäßigkeit und das Trachten nach den Gütern der Welt Früchte des Fleisches sind. Diejenigen, welche das erstere beweisen, sind Diejenigen, die sich der Wittwen und Waisen annehmen, im Glauben und guten Werken zunehmen und sich mehr um den Reichthum des ewigen Lebens bekümmern, als um die Güter dieser Welt. Es ist kein eigentlicher Schade im Reichthum selbst, denn seine Erwerbung ist die Folge von körperlichen und geistigen Gaben, von Gott gegeben und gerechtfertigt; aber der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. Die Heiligen sollten ablassen von dieser Form von Götzendienst. Gott liebt den demüthigen und aufrichtigen reichen Mann gerade so viel als den demüthigen und aufrichtigen armen Mann. Es war immer eine große Macht in Reichthum und wird es immer sein, aber die Kraft, die sie ausübt, ist nicht vergleichbar mit dem Einfluß, welcher ein Mann haben und ausüben würde, welcher Schätze für den Himmel sucht. Die Reichthümer der Berge sind des Herrn, die Erde und die Fülle derselben; er kann und will sie geben, wem es ihm gefällt. Es ist ein großer Irrthum, mehr nach dem Handel der Welt zu trachten, und Geld zu machen, denn für das Werk des Predigens und der Sache des Herrn. Reichthum macht ein Mensch nicht glücklich, nur wenige reiche Männer sind glücklich; anders, daß sie gerecht leben, Gott und sein Priesterthum ehren und bereitwillig

sind, alles für sein Königreich dahin zu geben, würden sie nicht glücklich sein. Wenn sie im Unglauben sterben, werden sie auch im gleichen Zustande auferstehen und werden erkennen, daß sie verwirkt haben den unschätzbaren Reichthum des ewigen Lebens, für die vergänglichen Schätze der Welt. Es ist eine gefährliche Sache für einen jungen Mann, zu denken, daß er reich sein müsse, um glücklich zu sein, und unehrlich und heuchlerisch, um Geld und Reichthum zusammen zu häufen. Ein Mann, begabt mit dem Talente, Eigenthum zu erwerben, sollte sein Talent gebrauchen zum Nutzen der Gemeinschaft. Niemand kann so selbstsüchtig sein, alle Vortheile in Handel und Reichthum an sich reißen, die Armen berauben und sich selbst aufbauen, und doch sich des Geistes Gottes erfreuen; wenn die Zeit kommen sollte, da alle Dinge, welche bewegt werden können, bewegt werden, würde ein solcher Mann fallen, denn sein Glaube würde nicht hinreichend sein, ihn aufrecht zu erhalten in der Stunde der Prüfung. Es wäre besser mit einer Decke gekleidet zu sein, wie ein Indianer, und sich des Wohlgefallens von Gott zu erfreuen, denn mit Sammet gekleidet, und zu fühlen, daß unsere Gebete nicht erhöret sind. Das Werk Gottes ist aufwärts und vorwärts, und die Bestimmung dieses Volkes ist, jeden gerechten Grundsatz zu unterhalten. Die Vereinigung und Widmung aller Eigenthümer, ist noch ausgeführt zu werden, und wenn das kommen wird, wird es ein Tag von harter Prüfung sein für Solche, welche unehrlich und selbstsüchtig sind vor dem Herrn.

Apostel Albert Carrington gibt sein Zeugniß von dem großen Werk der letzten Tage, das der Herr in dieser Dispensation angefangen hat. Die Welt kann es nicht erkennen, denn sie ermangelu des Geistes des Herrn, ohne welchen der natürliche Sinn die Dinge Gottes nicht erkennen kann. Sie verleugnen die Eingebungen des heiligen Geistes, deßhalb können sie sich nicht der Segnungen desselben erfreuen. Sie können nicht begreifen, daß unsere Muttererde ein intelligentes Wesen ist, und Gesetzen unterthan ward, durch welches sie noch wird geheiligt und erhöhet werden, und für ein ewiges Erbe aufbehalten für die Gerechten. Diese Bestimmung ist für den Schwächsten erreichbar, durch einen demüthigen, fleißigen und gehorsamen Wandel vor dem Herrn. Wie lange wird es gehen, bevor wir lernen, daß dieß die Bedingungen sind, die versprochene Seligkeit in seiner Gegenwart zu erreichen? Die Gottlosen werden immer schlechter und schlechter, trotz ihrer großsprechenden Civilisation, gerade wie die Gerechten zunehmen in guten Werken. Gottlosigkeit verfolgt natürlich ihre entgegengesetzte Macht und wird so fortfahren, so lange es zugegeben wird. Die Macht des Satans hat sich nicht schlafen gelegt. Sie ist thätig und unternehmend, doch wir sollten uns niemals abschrecken lassen, denn der Herr hat beschlossen, und alle vergangenen Geschichten bewiesen die Wahrheit der Verheißung, daß die Gottlosen nichts wider das Werk Gottes thun können, aber wohl für dasselbe. Es kann ihm nicht mit Erfolg entgegengewirkt werden; es wird so schnell vorwärts gehen, nach dem Willen des Herrn, und seine glorreiche Bestimmung erreichen, welche zum Voraus prophezeit wurde.

Die Konferenz wurde vertagt auf Nachmittags 2 Uhr.

(Schluß folgt.)

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Fr. 5; Amerika 1.25 Dollars. — Franco.
Redaktion: John Q. Cannon, Postgasse 36.

Bern, 15. November 1883.

† Präsidirender Bischof Edward Hunter.

Neueste Zeitungen aus Utah bringen die Nachricht von der Krankheit, dem Tode und dem Begräbniß des bejahrten Veterans, dessen Namen ein allgemeines häusliches Wort geworden ist, nicht nur in Utah, sondern auch wo immer Ansiedlungen des Volkes Gottes in diesen Tagen gemacht worden sind. Geboren in Delaware Grafschaft, Pennsylvanien, am 22. Juni 1793, ist er in der Salzseestadt am 16. Oktober 1883 gestorben und war also in seinem einundneunzigsten Lebensjahre. Besser als er war Niemand in der ganzen Kirche bekannt, noch mehr geliebt. Seine unaufhörliche Thätigkeit während seinem langen Leben, sein väterliches, liebreiches Betragen Jedermann gegenüber, seine drolligen, freundlichen und äußerst sinnreichen Sagen werden lange besprochen, nachdem sein irdischer Körper zu Staube vergangen und seine Stimme in dem Tode gestillt sein wird. Mit einer ganz besondern Gabe, die Menschen-Geister zu erkennen, war er in seinem hohen Amt immer der treue Freund der würdigen Armen. Sein Charakter war tadellos und aufrichtig, und von allen Seiten, selbst von bigottischen Nicht-Mormonen, war er deßwegen stets geehrt und respektirt. Seine Wirksamkeit in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage begann als Nauvoo noch unsere Hauptstadt war, und er wurde als Bischof über den fünften Bezirk jener Stadt ordinirt und eingesetzt. Er war ein treuer Freund des Propheten Josephs, stund ihm zur Seite als einer seiner Leibgarde, und mit Andern brachte er die Leichen des ermordeten Propheten und Patriarchen von Carthago an ihre endliche Ruhestätte. In jenen Tagen war er ein sehr bemittelter Mann und hörte nie auf sein Eigenthum anzuwenden zur Förderung dieses Werkes. Damals war einhundert Franken mehr zu der Kirche, als einhunderttausend heutzutage sein würde, doch sagt uns die Geschichte, daß er bei einem Anlaß sechszigtausend Franken hergab, und zu anderen Zeiten verschiedene große Summen. Nach der Austreibung der Heiligen von Nauvoo machte er die Reise nach dem Salzseethal und bei seiner Rückkehr zu dem Missouri-Fluß Anno 1849 organisirte er eine Gesellschaft, mit welcher er Anno 1850 nach der Salzseestadt reiste. Er wirkte als Bischof des dreizehnten Stadtbezirks vom Anfang der Salzseestadt bis im April 1851, wo er als präsidirender Bischof der ganzen Kirche ernannt und ordinirt wurde. Es ward ihm verheißen, daß er Macht haben würde, die niedergedrückten Gefühle seiner Mitmenschen aufzuheben und zu erleichtern, und zu dieser Versprechung hielt er mit der vollen Ernstlichkeit

seiner festen und starken Natur an, welche auch in einem wundervollen Grade erfüllt wurde.

Die Begräbnißfeier fand am 19. Oktober in der Assembly Hall, Salzseestadt, statt, unter der Leitung des Präsidenten John Taylor. Das Gebäude war zum Erdrücken gefüllt und schon lange vor dem Anfang der Andacht floß ein ununterbrochener Strom von tiefberührten Freunden durch das Haus, um einen letzten Blick zu werfen auf die gütigen, beliebten Gesichtszüge, ehe sie von dem Auge der Sterblichkeit für immer entzogen wurden. Herzhafte Worte des Trostes und der Ermahnung wurden von den Aposteln W. Woodruff, F. D. Richards und Erastus Snow, sowie auch von dem Präsidenten Taylor gesprochen, und am Schlusse der Versammlung wurde das am 1. September 1883 unterschriebene und amtlich beglaubigte Zeugniß des Dahingeschiedenen vorgelesen. Wir machen die nachfolgenden Auszüge: „Nun in meinen reifen Jahren, mit der Liebe Gottes in meinem Herzen und mit seiner Furcht vor meinen Augen, bezeuge ich feierlich, daß der Grundsatz der himmlischen Ehe, wo ausgeübt unter der Leitung des heiligen Geistes von dem Volke, für welches er vom Himmel in der eigenen Zeit des Herrn geoffenbaret, dem menschlichen Geschlecht alles Glück und Wonne bringen wird, die dessen Anhänger je beansprucht haben. Ich bezeuge ferner, daß unser gemarterter Prophet Joseph Smith ein getreuer und göttlich-bevollmächtigter Diener des Herrn war, und daß Brigham Young und John Taylor seine gesetzlichen und rechtmäßigen Nachfolger sind in dem hohen Amt das Haupt präsidirenden Apostels; daß das allgemeine religiöse und gesellschaftliche Werk in dem diese ernsthaften Männer und ihre Kollegen sind beschäftigt gewesen und noch beschäftigt sind, göttlichen Ursprungs und von Gott verordnet ist, in dieser Dispensation der Fülle der Zeiten ausgeführt zu werden. Und zum Schluß rufe ich allen Menschen zu, sich von ihren Sünden zu bekehren, demüthiglich Gott in dem Namen Jesu anzurufen und dann ihre Sünden abwaschen zu lassen durch die Taufe; und ich verspreche ihnen, daß ihre Augen werden geöffnet werden, und daß sie darnach Auge zu Auge mit mir einsehen werden in Betreff der ewigen Wahrheiten des Evangeliums, geoffenbart durch Joseph Smith für die Seligkeit, Erlösung und Erhöhung der ganzen Familie Adam, die Söhne des Verderbens ausgenommen.

Dieß ist mein Zeugniß, das ich ablege im Geiste der vollsten Demuth, Ernst und Feierlichkeit des Gemüthes und in der Gegenwart von beistehenden Zeugen in der Salzseestadt, Territorium Utah, diesen ersten Tag September. A. D. 1883, so sei es, Amen.

Edward Hunter,
präsidirender Bischof der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage in aller Welt."

Es folgen die Namen der zwei Zeugen und die Unterschrift und das Siegel eines Notars.

Als Leichentuchträger begleiteten den Sarg neun Bischöfe von der Salzseestadt, welche dem Zug vorangingen. Ihnen folgte die Familie, die zwei Rathgeber des Verstorbenen, die erste Präsidentschaft, die Apostel, die Präsidentschaft des Pfahls, Bischöfe und ihre Räthe, der Hohe Rath, Hohepriester, Siebziger, Aelteste, Priester, Lehrer, Diener und Stadtbürger. Ein kurzes Gebet wurde am Rand des Grabes verrichtet, und in ihren stillen Schooß empfing dann Mutter Erde einen ihrer edelsten Söhne.

Ankunft, Veränderungen und Ernennungen.

Aeltester Francis M. Lyman, jun., von Provo, Utah, und Schwester Anna W. Cannon, Gattin von Präsident John Q. Cannon sind Montag den 5. November 1883 glücklich in Bern angelangt; und Bischof Friedrich W. Schoenfeld und Aelteste Jakob Hafen, Paul Hammer, Thomas Biesinger und Eleazar Evans kamen, nachdem sie London und Paris besuchten, den 11. November ebenfalls wohlbehalten hier an.

Aeltester Gottlieb Hirschi ist als Präsident der Jura-Konferenz und Aeltester Rudolf Hochstrasser als Präsident der Zentralschweiz-Konferenz ernannt.

Aeltester A. Billet ist berufen in Italien das Evangelium zu verkündigen und wird seine Reise dorthin sofort antreten.

Aeltester John G. Hafen ist entlassen von seinem Wirken in der Süddeutschland-Konferenz und ist bis auf Weiteres nach Bern berufen. Bruder Hafen hat seine schwierigen Pflichten in seinem Arbeitsfelde getreulich erfüllt.

Bischof Friedrich W. Schoenfeld ist als Präsident und Aeltester Francis M. Lyman, jun., als reisenden Aeltesten der Süddeutschland-Konferenz berufen.

Die Aeltesten Paul Hammer und Thomas Biesinger sind berufen in Oesterreich das Evangelium zu verbreiten.

Aeltester Eleazar Evans ist berufen in Norddeutschland unter der Leitung des Präsidenten W. E. Pack, junior, zu wirken.

Aeltester Jakob Hafen ist berufen in der Ostschweiz-Konferenz unter der Leitung des Präsidenten A. Bauer zu wirken.

Ein alter Brief.

Das Nachfolgende ist aus einem Brief von Edward Partridge, erster Bischof der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage an seine Eltern und Freunde in Massachusetts, geschrieben den 22. Oktober 1834:

Es wäre mein Wunsch, daß Ihr in den dritten Himmel erhoben würdet, das ist das himmlische Königreich Gottes. Dieses Königreich ist behalten für die Kirche des Erstgeborenen, für Diejenigen, welche gekommen sind aus großer Trübsal. Dieß ist das Reich, welches Niemand sehen kann, er sei denn von Neuem geboren, noch in dasselbe eingehen, er sei denn geboren aus Wasser und Geist; dieß ist das Königreich, für welches ein Mensch alles verlassen muß, was er hat, ja selbst Glauben genug haben, um sein Leben dahinzugeben, im Fall es soll gefordert werden. Ich habe die Welt verlassen für dieses Reich, und wie bald ich berufen werde, mein Leben um des Herrn willen dahin zu geben, weiß ich nicht, sollte es aber je von mir verlangt werden, so hoffe ich, auch diese Prüfung zu bestehen, ohne den Herrn, der mich erkauft hat, jemals zu verleugnen. Ungeachtet Eurer Ehrlichkeit gegenüber Euern Mitmenschen, frage ich Euch, seid Ihr rechtschaffen vor Gott in allen Dingen? Wenn nicht, habt Ihr ein unverletztes Gewissen vor ihm? Ich überlasse Euch diese Frage für Euch selbst zu beantworten. Ich kann Euch versichern, es ist keine unbedeutende Sache, Allem abzusagen, um des Herrn willen, oder sogar das Leben auf den Altar zu legen für denselben. Ich habe mehr Erfahrung in dieser Hinsicht, als da ich Euch

das letzte Mal gesehen habe. Ich bin in den Händen gottloser Pöbelhaufen gewesen, und wußte nicht, ob sie mich tödten wollten; ich bin in meinem Hause stundenlang gesessen bei offener Thüre, erwartend vom Pöbelhaufen zum zweiten Mal fortgeführt zu werden, indem einer ihrer Führer geschworen, mich zu tödten oder er selbst wolle sterben. Ihr könnt für Euch selbst beurtheilen, was ich für Gefühle gehabt haben mag. Ich kann sagen, ich fühlte beruhigt, und war entschlossen mein Leben niederzulegen, sollte es Gott von mir verlangen. Ich wußte diese hatten keine Kraft, ohne soweit es ihnen zugelassen wurde. Ich habe bewaffnete Pöbelhaufen gesehen, bei hundert, bereitet allem Anschein nach, Männer, Frauen und Kinder umzubringen, und Schaaren, auf Rossen reitend, sind bei den Häusern vorbei gegangen, wo nur Weiber und Kinder waren, und haben das Leben aller Derjenigen bedroht, welche nicht fliehen würden vor Nacht. Sie kamen mir mehr als Teufel der Hölle vor, als Menschen. Wenigstens zwei dieser Kompagnien wurden von Priestern geführt. Ich weiß nicht, ob vielleicht die Erzählung dieser Begebenheiten Euch mehr als jemals zu dem Glauben bringt, ich sei nicht bei vollem Verstande; doch sei es so, Ihr müsset Euere eigenen Ansichten haben. Ich weiß, daß ich nicht verführet bin. Ich vermuthe, Ihr denkt vielleicht Ihr wolltet kein Volk so verfolgen, wie wir verfolgt wurden; jedoch hütet Euch, daß Ihr niemals gegen dieses Werk auftretet, denn wenn der Herr seinen heiligen Geist entzieht, würdet Ihr nicht wissen, was Ihr zu thun geleitet würdet. Der Erlöser sagte zu seinen Jüngern, daß die Zeit kommen würde, daß Diejenigen, welche sie tödten, denken werden sie thun Gott einen Dienst. Und wahrlich ich sage Euch, daß alle Diejenigen, welche nicht für uns, gegen uns sind; und die Zeit wird kommen, daß sie sich zusammenrotten werden, wie sie gethan haben in Jackson County, der Wahrheit sich zu widersetzen, und das Volk Gottes zu zerstören. Darum sage ich Euch, bedenket wohl, daß Ihr vielleicht nicht auch noch gegen Gott streitet. Christus und seine Apostel verfolgten niemals irgend Jemand, aber sie trugen Alles was ihnen von jener gottlosen Generation angethan wurde. Durch dieses lernen wir, daß Alle, welche von dem Geiste Christi beseelt sind, nie verfolgen, sondern immer verfolgt werden, wie wir auch ausfinden können aus heiligen und weltlichen Urkunden. Die Bibel sagt, daß Diejenigen, welche den Geist Christi nicht haben, nicht „sein" sind. Dieß ist ein Merkmal, durch welches wir uns prüfen mögen. Nochmals ermahne ich Euch, diesen Gegenstand zu untersuchen; seid nicht zu schnell zu urtheilen, denn Wahrheit läßt sich wohl untersuchen. Sparet keine Mühe, Euch der Wahrheit zu erkundigen und erinnert Euch, daß der Geist Christi in alle Wahrheit leitet. Beseitigt alle Vorurtheile und erinnert Euch, daß *eine* Wahrheit mehr werth ist, als tausend Irrthümer. Wenn Ihr weise seid, ist es für Euch selbst; möge der Herr Euch helfen mit seinem heiligen Geiste, daß Ihr möget Weisheit lernen in der Zeit, daß in der Ewigkeit wir einander begegnen mögen in dem himmlischen Königreich unseres Gottes, um ewig bei einander zu sein in seiner Gegenwart.

(«Woman's Exponent.»)

Der Fortschritt des Werkes Gottes.

Es sind jetzt dreiundfünfzig Jahre, seitdem der jugendliche Prophet Joseph in der Mitte der einst mächtigen Nation Amerika's stand und ausrief: „Leben, Leben, ewiges Leben!" verkündigend, daß Gott wieder zu den Menschen ge-

sprochen habe, daß ein Engel herniedergestiegen sei, und eine Vermittlung zwischen dem Himmel und der Erde eröffnet sei. In voller Zuversicht von diesem, organisirte er eine Kirche, aus sechs Mitgliedern bestehend, und im Gegensatz zu allen von Menschen gemachten Systemen, gründete dieselbe auf Apostel und Propheten, während Christus ihr Eckstein ist. Die religiöse Welt schrie: „Verführung, falsche Propheten!" Und der Pöbel ließ dieses Geschrei wiederhallen; aber jene kleine Schaar getreuer Brüder hatte Zutrauen in ihren Führer. Wenn schon Verfolgung auf allen Seiten wüthete, wußten sie, daß der kleine Stein ein großer Berg werden, und die ganze Erde erfüllen wird, und daß, obschon in Schwachheit begonnen, „ein jedes Knie sich beugen, und jede Zunge bekennen werde, daß Jesus der Christ sei." Jener kleine Stein hat zugenommen, bis er der Nation, in welcher er anfing zu rollen, ein Gegenstand des Schreckens geworden ist, und der Menschen Herzen fangen an zu zittern vor Furcht, daß die von jenem jugendlichen Propheten gesprochenen Worte erfüllt werden würden. „Die Zeit", sagte er, „wird kommen, wenn der, welcher nicht sein Schwert gegen seinen Nächsten aufheben will, für Sicherheit nach Zion fliehen muß," und während er ihnen, mit Vertrauen auf Gott, der durch ihn sprach, von der gewissen Zunahme des Werkes, das er begonnen hatte, sagte, verkündigte er ihnen auch ihren gewissen Sturz, wenn sie die Botschaft, welche er ihnen für ihre Sicherheit gebracht hatte, verwerfen würden. Obschon sie sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bemüht haben, seinen Fortschritt zu hemmen, nimmt es dennoch fortwährend zu, währenddem sie von der Oberfläche der Erde weggefegt werden. Jene sechs Mitglieder sind gewachsen und haben zugenommen, bis sie eine Nation geworden sind, und während die Ereignisse so fortfahren, und die Welt sich mit ihren Bemühungen erschöpft hat, um die von Herzen Aufrichtigen von der Falschheit dieses großen Werkes der letzten Tage zu überzeugen, versammeln sich die Heiligen zu Tausenden und Zehntausenden aus jenen morschen Nationen, wo die Armen in Armuth und Noth gehalten werden, nach Zion. Die Menschen verhöhnen dieses, aber würden sie nur der Stimme der Diener Gottes horchen, und sich nach dem Orte, den er erwählet hat, versammeln, so würden sie dem Ruin und der Zerstörung, welche über die Gottlosen kommen wird, entrinnen.

Wenn wird die Welt Weisheit lernen? Sie sagen, sie haben eine Bibel, aber sie ist ihnen ein versiegeltes Buch, und sie wissen sehr wenig von ihrem Inhalt. Wenn sie in Demuth ihre Knie beugen, und Gott für Weisheit bitten würden, möchte er ihnen möglicherweise in einem Traume, oder durch ein Gesicht antworten, oder ihnen vielleicht einen Engel senden, wie er vor Alters zu Cornelius sandte, der ihnen sagen könnte, nach einem bevollmächtigten Diener zu senden, der ihnen kund thun würde, was sie thun müßten, um selig zu werden. Da Gott ein unveränderliches Wesen ist, und die Bibel von solchen Dingen in alten Zeiten zeugt, so würde das Evangelium auch jetzt die gleichen Folgen hervorbringen, und im Verhältniß wie das Reich zunimmt, werden die Grundsätze der Wahrheit sich durch die Herzen der Menschen verbreiten, bis alle Prophezeiungen erfüllet sind, und die Reiche dieser Welt, die Reiche unseres Herrn und seines Christus geworden sind.

Lehrreiche Erlebnisse.

Werther Bruder Cannon!

Ihrem Wunsche und Verlangen entsprechend, will ich einige von meinen Erfahrungen, die ich in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage gemacht, sowie auch von meinen gegenwärtigen Gefühlen mittheilen, damit Diejenigen, die Interesse haben den „Stern" zu lesen, ersehen können, daß ich nicht nur wie Viele in der Welt heutzutage in Ungewißheit von Gott und dem Evangelium seines Sohnes lehre, sondern auch erfahren habe, daß durch Glauben und Gehorsam die Gaben, welche zu lesen sind im 1. Korinth. 12, 4—11, erlangt werden können.

Ich habe öfters gedacht, eine von den größten dieser Gaben sei der Glaube, und bin meinem himmlischen Vater dankbar, daß ich einen großen Theil dieser Gabe erlangt, so daß in kurzer Zeit nach meiner Aufnahme in diese Kirche, wo Satan seine Rolle gespielt und sich in einen Engel des Lichts verstellt, ich doch im Stande war, durch Zutrauen in die Priesterschaft, die Verführung zu meiden. Bei diesem Anlasse theilte er mir mit, was ich nur zu wünschen wußte, Wahrheit aber mit Lügen vermischt, und übte solche Macht aus, als er mir eingab, Alles niederzuschreiben, daß ich seiner Stimme gehorchte, und niederschrieb was in der Nacht vorher er mir kundthat, in der Meinung, daß ich von einem guten Geist beeinflußt war. Als aber einige Tage nachher der Präsident der schweizerischen Mission uns besuchte, erzählte ich ihm das Vorgefallene, worauf er mir erklärte, daß Alles dieses vom Teufel sei, und ich diese Schriften verbrennen solle. Ohne zu zweifeln, befolgte ich seinen Rath, wurde aber nicht so leicht von diesem bösen Geist befreit, trotzdem daß ich wieder getauft und konfirmirt wurde. Es hieß auch wie einst bei den Aposteln, als sie versuchten, böse Geister auszutreiben, als Christus noch lebte und sie die Macht noch nicht erlangt hatten, daß der Sohn Gottes sie belehren mußte, und zu ihnen sagte: Solche Art Geister können nicht anders, als durch Gebet und Fasten vertrieben werden. Wir hatten nun das Gleiche zu thun, und einige der Brüder und Schwestern haben große Theilnahme genommen, und durch ihren Glauben, Gebet und Fasten mich unterstützt, und dieses haben wir für drei Tage hintereinander anhaltend gethan. Und was ist erzweckt worden? Nachher war ich frei, und bin frei geblieben seitdem, daß für dreiundzwanzig Jahre er nun niemals mehr solche Macht und Gewalt ausüben konnte.

Nun, daß ich wieder auf meinen Grundsatz zurückkomme, bin ich heute noch meinem himmlischen Vater dankbar, daß ich den Glauben als eine Gabe Gottes erlangt, daß ich mehr einem Diener des Herrn, der wirklich von Gott berufen war, und von seinem Geiste beseelt, geglaubt, als dem verführerischen Geiste des Satans. Da ich nun solcher Gaben, wie Christus auch im Evangelium Matthäi 16, Vers 17 verheißt, theilhaftig geworden bin, kann ich mit Gewißheit sagen, daß in der Kirche Jesu Christi diese Gaben wieder existiren, sowohl als zu Christi und der Apostel Zeiten. Auch will ich noch bemerken, daß es mir Freude macht, solches vor der Welt zu bezeugen, indem es gegenwärtig meine Berufung ist, die Menschen von dem ewigen und göttlichen Evangelium bekannt zu machen, was durch Glauben und Gehorsam kann erlangt werden. Ich fühle mich glücklich, daß ich als ein Zeuge der ewigen Wahrheit würdig erachtet wurde, unter die Nationen zu gehen, obwohl man sich öfters viel Unangenehmes gefallen lassen

muß, und Vorwürfe hören, wo höchst ungerecht sind. Allein die Schrift lehret uns: „Selig seid ihr, so die Leute allerlei Uebels wieder Euch reden, so sie daran lügen.“ Mögen diese Worte auch Manchem zur Lehre dienen, daß mehr auf die wahren Diener Gottes mag geachtet werden, als auf die verführerischen Lehren der Welt, ist der aufrichtige Wunsch Ihres Bruders im Bunde der Wahrheit.

Stuttgart, den 8. Oktober 1883.

John G. Hafen.

Korrespondenzen.

Bruder Chr. Hodel schreibt von Basel, den 19. Oktober 1883: Da es mir schon lange nicht mehr vergönnt war, mein Zeugniß in einer öffentlichen Versammlung abzulegen, so benütze ich mit Freuden die mir angebotene Gelegenheit, dieses zu thun durch die Spalten des „Stern“, umsomehr, da es nur noch wenige Tage sind, die ich in der Schweiz verweilen werde. Es freut mich sehr von dem Fortschritt zu hören, welchen meine Brüder und Schwestern im Ausland machen; und ich weiß, daß unser himmlischer Vater seinen Segen und den heiligen Geist auf Allen ruhen lassen wird, die mit aufrichtigem Herzen ihm dienen und von ganzer Seele suchen seine Gebote zu halten. Ich bitte ihn, daß er mich und meine Lieben in dem Bunde, den wir mit ihm geschlossen, treu erhalten möge, daß wir die Krone des ewigen Lebens empfangen mögen. Ja, ich danke ihm für seine große Barmherzigkeit, die er an uns erwiesen hat, daß er seinen Vaterarm ausgestreckt hat und uns würdig erfunden, aufgenommen zu werden in seinen heiligen Bund; daß er uns von der Macht der Finsterniß befreit, aus dem Irrthum geführt und zum Licht der ewigen Wahrheit gebracht hat. Ich finde nicht Worte genug, ihn zu preisen; doch bitte ich von Herzen, daß er seinen Geist auf uns ruhen lasse, daß wir kräftig arbeiten im Reiche Gottes und ausharren bis an das Ende.

— Schwester Auguste Spenst schreibt von Berlin vom 15. Oktober 1883: Ich danke Gott meinem himmlischen Vater, daß er mir meine Augen geöffnet hat, daß ich habe einsehen können, wie ich auf ganz unrichtigem Wege war, wo ich nie hätte selig werden können. Ich weiß jetzt, daß ich durch Glaube, Buße und Taufe Vergebung meiner Sünden empfangen habe und auch den heiligen Geist durch das Auflegen der Hände von den Dienern Gottes, die nur allein in der Kirche Jesu Christi bestehen und wahrhaftig von Gott berufen sind. Ich habe gefunden, daß alle Segnungen in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage sind, wie sie zur Zeit unseres Heilandes waren und ich fühle mich seit der Zeit, daß ich in der Kirche bin, so glücklich und zufrieden, daß ich kein Wort dafür habe, um es auszusprechen. Es ist wirklich ein Gefühl voll Zufriedenheit in allen Dingen, daß, so man es der Welt sagt, sie es nicht verstehen würden. Wenn wir aufrichtig sind, meine Brüder und Schwestern, und den Geist Gottes in uns haben, können wir dieses begreifen und fühlen, denn dieser Geist ist bestimmt, uns in alle Wahrheit zu leiten. Welches große Vorrecht hat uns der himmlische Vater zu Theil werden lassen, das wir so hoch und erhaben in unsern Herzen fühlen. Und dies ist etwas was uns kein Mensch nehmen kann. Ich bezeuge, daß ich das größte Glück, Ruhe und Frieden für meine Seele gefunden habe, wonach ich mich so lange gesehnt habe. Ich will

auch nicht aufhören Gott zu danken und zu loben für die große Liebe, die er mir erwiesen, indem er mich unter sein Volk gezählt, welches er bestimmt hat, das Erdreich zu besitzen, wenn wir seine Gebote halten treu, bleiben und ausharren bis an's Ende. Möge Gott uns alle segnen und uns recht viel Weisheit und Erkenntniß geben, daß wir immer fester und stärker im ewigen Evangelium werden.

Gelobt sei Gott!

1. Gelobt sei Gott! Uns ist die Fülle
Des Evangeliums nun gebracht.
Nach seinem gnadenvollen Willen
War's uns im Testament vermacht:
Darinnen Schätz' und Gold verborgen,
Zu Erben wir bestimmet worden.

2. Gelobt sei Gott! Die elfte Stunde,
Die letzte ist's, sie ist nun da,
Wo noch einmal von Mund' zu Munde
Erschallt der Ruf: Der Herr ist nah'!
Die Wächter Zions steh'n auf der Wacht,
D'rum Menschenkinder habet Acht.

3. Gelobt sei Gott! Der sich uns nahet
Befiehlt und sendet Boten aus,
Weil nun das Ende herannahet
Und bald die Gnadenfrist ist aus,
Daß jedes Wort erfüllet werde
An uns, hier auf der großen Erde.

4. Gelobt sei Gott! Durch Offenbarung
Wird jetzt sein Will' uns wieder kund.
Sein Geist, er sorgt und gibt uns Nahrung,
Weil wir als Neugebornen nun
Erst lernen müssen und gedeihen,
Um in das Reich einst einzugeh'n!

5. Gelobt sei Gott! In seinem Reiche
Zu leben und zu wandeln nun,
Wo wir uns fürchten nicht vor Streiche,
Die Satan und die Welt uns thun.
Nur kurze Zeit wird's noch gelingen,
Dann werden wir als Helden siegen.

6. Gelobt sei Gott! Es ist vollendet,
Gesichert sind wir jetzt vor'm Feind.
Die Macht Jehovah hat's gewendet,
Daß wir nun vor ihm sicher sind.
Lob, Ehr und Preis sei ihm gebracht,
In Ewigkeit für seine Macht!

Pauline Kowallis, Berlin.

Kurze Mittheilungen.

— Die Wollenfabrik in Provo hat letztes Jahr für 668,800 Fr. Waaren fabrizirt, welches eine Dividende von 7 Prozent vom einbezahlten Kapital erwies.

— Eine neue Papierfabrik ist kürzlich nicht weit von der Salzseestadt errichtet worden. Das Gebäude ist von Granitstein gebaut und soll etwa 225,000 Franken gekostet haben.

— Geboren: In Lichtensteig am 16. Oktober 1883 dem Bruder J. Jakob Looser ein Sohn, und am 1. November 1883, ebenfalls dem Bruder Ulrich Looser in Lichtensteig ein Sohn.

— Ueber 1400 Zentner Hafer, eine bedeutende Quantität von Weizen und 2000 Zentner Heu ist das Resultat der Ernte der Indianer-Farm in Deep Creek, Utah, in diesem Jahr.

— Der Utah-Pfahl-Tabernakel, welcher in Provo gebaut wird, hat die genügende Höhe erreicht, um mit der Gallerie zu beginnen, und ein Aufruf ist gemacht worden für mehr Arbeiter, um dieses Werk zu vollenden.

— Den Bruder Adolf Schreier in Simmenthal traf vor ungefähr drei Wochen ein hartes Unglück. Er fiel vom Dach eines Hauses, welches er verbessern wollte, brach beinahe das Genick, und ist sein Aufkommen zweifelhaft. Er befindet sich gegenwärtig im Spital in Erlenbach.

— In der Nacht vom 7. Oktober wurden die Bewohner von Beaver City, Utah, von einem Schneesturm überrascht. Am darauffolgenden Morgen war die Erde mit

einer nassen, schweren 12 Zoll dicken Schneedecke gekleidet, welche aber den Frucht- und Schattenbäumen ziemlich schadete.

— Die Bewohner des Bärensee-Thales, Idaho, schildern ihre Lage auf's Glänzendste. Das Klima, laut einer Zeitung aus Utah, habe sich wesentlich gemildert, seit der Zeit der Ansiedlung; die Ernte sei außerordentlich gut dieses Jahr; und im Gegentheil zu früheren Erwartungen erzeigt sich das Thal als eine sehr obstreiche Gegend.

— Die letzte Gesellschaft der dießjährigen Auswanderung der Heiligen verließ Liverpool am 27. Oktober 1883, mit dem Dampfer „Wisconsin". Sie bestand aus 229 Emigranten von der britischen, 117 von der skandinavischen und 3 von der holländischen Mission, und 20 heimkehrenden Aeltesten, zusammen 369 Seelen. Glückliche Reise!

— Die Bewohner von Plain City, Utah, verzeichneten ein Einkommen von 5000 Dollars oder 25,000 Fr. von ihrer heurigen Erdbeeren-Ernte. Nebstdem hatten sie eine Einnahme von 10,000 Dollars für Salz, welches von den Ufern des Salzsee's aufgeschaufelt und nach Montana geschifft wurde, um in den Bergwerk-Schmelzereien gebraucht zu werden.

— Die Zahl der dieses Jahr ausgewanderten Heiligen aus Europa beträgt 2460 Seelen, nicht inbegriffen die 106 heimkehrenden Aeltesten. Die Vergleichung zu dem letzten Jahr ist sehr günstig, jedoch erreichte es nicht die Zahl, wie in früheren Jahren. Die Zahl der Ausgewanderten von Europa in den 43 Jahren beträgt ungefähr 78,225 Personen, welche durch die Agentur unserer Kirche in Liverpool befördert wurden.

— Die Bienenzucht erwies sich in diesem Jahr als sehr erfolgreich im Territorium Utah und kann als eine der nützlichsten Industrien betrachtet werden. Ein Mann in Parowan fing vor drei Jahren mit drei Stöcken an, welche sich seither auf 58 vermehrten, und in dieser Zeit hat er noch 24 verkauft. Während den letzten zwei Jahren bezog er ungefähr 7000 Pfund Honig, welches ein Einkommen ergab von 5250 Franken.

— Salz-River, Arizona, ist die Stätte neuer Ansiedlungen von unserm Volke und sollen nach den Berichten, die in den „Deseret News" veröffentlicht, eine sehr günstige sein. Es heißt z. B., daß das Salz-River-Thal in allen Theilen so gut, wenn nicht vorzüglicher sei als das Salzseethal, nur in einem unentwickelten Zustande. Das Klima sei mild und geeignet für den Weinwachs, sowie für Früchte aller Sorten. Wasser sei genügend und das Land, wenn gut bearbeitet, merkwürdig erzeugbar.

— Zwei Aeltesten, welche für 18 Monate in Island wirkten und am 29. Oktober 1883 Liverpool verließen, um heimzukehren, berichten von einer sehr harten Zeit in Island, dergleichen seit hundert Jahren nie gesehen worden ist. Die Bewohner sind meistentheils Lutheraner, und im Ganzen keineswegs bereit, das Evangelium anzunehmen; jedoch tauften obige zwei Aeltesten während der Zeit ihrer Wirksamkeit in jenem Land 22 Personen. Dieses Jahr sind 17 ausgewandert von jener Mission, und haben sich in Spanisch-Fork, Utah, niedergelassen.

Todesanzeige.

In Willard City, Utah, den 26. September 1883, Ursula Sprenger, Töchterlein von Johannes Sprenger, von Münchweilen, im Alter von 1 Jahr, 8 Monaten und 21 Tagen.

Inhalt: Die dreiundfünfzigste halbjährliche Konferenz. — † Präsidirender Bischof Edward Hunter. — Ankunft, Veränderungen und Ernennungen. — Ein alter Brief. — Der Fortschritt des Werkes Gottes. — Lehrreiche Erlebnisse. — Korrespondenzen. — Gelobt sei Gott! (Gedicht.) — Kurze Mittheilungen. — Todesanzeige.

Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.